

In eigener Sache

Autor(en): **Uffer, Leza M.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Schule**

Band (Jahr): **73 (1986)**

Heft 2: **Lehrerwahlen**

PDF erstellt am: **26.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-526700>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Lehrerwahlen

Editorial

Ein einziger Lehrer kann für Hunderte von Kindern zum Schicksal werden; er kann ihnen Schulfreude und Bildung vermitteln – oder sie quälen und ihnen das Leben über Jahre vermiesen. Mit der Wahl des Lehrers wird deshalb für eine Schule eine entscheidende Weichenstellung eingeleitet, deren Folgen jahrzehntelang nachwirken können. Denn sind die Lehrer einmal im Amt, muss viel geschehen, bis sie abgewählt werden. Ganz abgesehen davon gehören Konflikte um Lehrerwahlen zu den unerfreulichsten Ereignissen, die oft kaum mehr zwischen sachlichen Gründen und persönlichen oder politischen Vorurteilen unterscheiden lassen.

Es scheint deshalb wert, diese entscheidende Weichenstelle im Leben einer Schule einmal etwas genauer zu analysieren. Denn schon einige erste Überlegungen zeigen, wie komplex die Probleme sind:

- In der Schweiz kennen wir neben der Behördenwahl noch die Volkswahl. Obwohl letztere in den letzten Jahren immer mehr ins Hintertreffen geraten ist, wäre genauer zu diskutieren, ob dies eine sinnvolle Entwick-

lung ist. Haben die Betroffenen bei den heutigen Wahlmodi genügend Einflussmöglichkeiten?

- Nachdem die Zeiten des Lehrermangels vorbei sind, melden sich auf Stellenausschreibungen oft eine grosse Anzahl von Bewerbern. Damit bleibt den Schulkommissionen die Qual der Wahl. Welches sind die Kriterien und Überlegungen, von denen Wahlbehörden ausgehen können, um eine gut begründete Wahl zu treffen?

- Wenn aber dann doch einmal eine Fehlbesetzung erfolgt ist, stellt sich die Frage: Soll

In eigener Sache

Vor einiger Zeit schon hat uns Frau Vreni Merz-Widmer mitgeteilt, dass sie aus familiären und beruflichen Gründen auf eine weitere Mitarbeit verzichten müsse. Hinter diesem Entscheid steht der Wille, eine Sache, zu der man ja sagt, mit ganzer Kraft zu tun. Diese Haltung, die wir im Redaktionsteam jederzeit spürten, kommt auch für den Leser zum Ausdruck im von Frau Merz betreuten Heft 7/1985 «Religionsunterricht in der Krise», das so viele Leute angesprochen hat, dass selbst die erhöhte Auflage in kurzer Zeit vergriffen war.

Für Ihr Engagement für die «schweizer schule» danken wir Ihnen, liebe Frau Merz, ganz herzlich!

*Im Namen des Redaktionsteams
Leza M. Uffer*